

„Wir kämpfen bis zum Schluss“

HANDBALL KÄERJENG Zoran Radojevic über sein Comeback als HBK-Damentrainer

Joé Weimerskirch

Zoran Radojevic hat am Samstag mit dem Käerjenger Herrenteam einen Befreiungsschlag in der AXA League gelandet und den ersten Sieg seit Ende Januar gefeiert. Wenige Stunden zuvor hatte er sein Comeback als Trainer der Käerjenger Handball-Damen gegeben. Im Gespräch mit dem Tageblatt spricht der 42-Jährige über aufregende Tage.

Tageblatt: Sie haben am Samstag mit den Käerjenger Herren in Düdelingen den ersten Sieg seit dem 30. Januar gefeiert. Wie gut tut das der Mannschaft?

Zoran Radojevic: Der Sieg tut natürlich gut. Wir haben in dieser Saison alles verloren, was wir verlieren konnten. Da ist es schwer, die Motivation hochzuhalten. Im Moment ist die Situation für uns aber weiterhin schwierig. Wir wollten die restliche Saison eigentlich dazu nutzen, um einige unserer jungen Spieler an die AXA League heranzuführen, und ihnen die Chance geben zu spielen. Es gibt aber jetzt bei ihnen einige Verletzungsprobleme. Einige könnten zwar trotzdem



Am Wochenende wollen wir einfach versuchen, die beste Version von uns selbst zu zeigen

Zoran Radojevic über das Final Four

spielen, aber wir wollen in Hinblick auf die Vorbereitung der kommenden Saison nichts riskieren. Wir versuchen trotzdem unser Bestes zu geben. Am Sams-

tag hatten wir das erste Mal seit langem wieder Energie auf dem Platz. Zudem war unser Torhüter Jérôme (Michels) überragend, er hat mehr als 40 Prozent der Düdelinger Schüsse pariert.

Durch den Sieg sind Sie in der Tabelle wieder bis auf drei Punkte an die europäischen Plätze herangerückt. Ist Europa noch ein Thema?

Wir kämpfen bis zum Schluss. Das ist klar. Wir wollen versuchen, möglichst viele Spiele zu gewinnen. Am Anfang der Titelgruppe haben wir aber auch gesagt, dass wir alle Spiele gewinnen wollen, haben aber dann lei-

der sechs in Folge verloren. Wir konzentrieren uns jetzt von Spiel zu Spiel und wollen noch versuchen ein paar „big points“ zu holen, damit auch die Stimmung im Team gut ist, um die nächste Saison vorzubereiten.

Knapp zwei Stunden vor dem Spiel der Herren in Düdelingen gaben Sie am Samstag zu Hause in Käerjeng Ihr Comeback als Trainer des Damenteams. Wie kam es dazu?

Es war alles sehr kurzfristig. Ich habe erst am Freitag mit den Verantwortlichen des Klubs darüber gesprochen. Da es in dieser Saison für das Herrenteam nicht mehr um besonders viel

Was können Sie in so kurzer Zeit bewegen?

Wir werden nichts Großes ändern. Wir haben ein starkes Team. Die Mädchen sind schon auf einem guten Weg und in einem guten Modus. Wir werden nur an kleinen Details arbeiten. Wir haben jetzt in dieser Woche auch nur drei, vier Trainingseinheiten, um das Final Four vorzubereiten. Am Wochenende wollen wir einfach versuchen, die beste Version von uns selbst zu zeigen.

Gibt es ausgesprochene Ziele für die restliche Saison?

Ich habe den Mädchen schon vor dem Spiel gegen Museldall am Samstag gesagt, dass wir uns von Spiel zu Spiel fokussieren. Es würde keinen Sinn machen, jetzt große Pläne zu machen. Wir nehmen Schritt für Schritt. Wenn sich dann am Ende die Chance ergibt, einen Titel zu gewinnen, werden wir natürlich alles daransetzen, sie zu nutzen. Auch hier gilt: Wir kämpfen bis zum Schluss.

Wie sieht es für nächste Saison aus? Werden Sie dann weiter beide Teams des Klubs betreuen?

Ich habe bereits eine Vereinbarung mit dem Klub getroffen, dass ich die Herren sicher weiter trainieren werde. Für das Damen-Team ist es jetzt vorerst eine kurzfristige Lösung. Wir bringen die Saison jetzt erst mal zu Ende und dann schauen wir weiter. Aus der Erfahrung weiß ich, dass es nicht leicht ist, zwei Teams zu betreuen – aber man soll nie nie sagen. Vladi (Temelkov) hilft mir im Moment als Co-Trainer mit beiden Mannschaften, wir werden zusammen entscheiden, was die beste Lösung für den Klub ist. Fest steht: Jedes Team verdient einen Trainer, der zu 100 Prozent für es da ist.



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Rohrbach gewinnt „Coupe de Luxembourg“

SPRINGREITEN Rückblick auf das Springturnier in Befort

Paul Krier

Ein dünn besetztes Starterfeld mit nur sieben Reiterinnen und Reitern kämpfte am Samstag und Sonntag in Befort um den Sieg in der „Coupe de Luxembourg“ im Springreiten.

Bekanntester Name auf der Teilnehmerliste war Marcel Ewen, der ursprünglich mit zwei Pferden am M** Springen über 1,35 Meter angemeldet war, am Ende aber nur mit einem startete und mit „Hula Palu“ aufgab. Dieses erste Springen in der Wertung für die „Coupe de Luxembourg“ gewann Wim Vissers vom Ausrichterverein „Club hippique Beaufort“ als einziger fehlerfreier Reiter in 77,36 Sekunden.

In der zweiten Prüfung für die „Coupe de Luxembourg“ hatte Björn Rohrbach am Sonntag auf „Deep Spirit“ in einer Zeit von 60,57 Sekunden einen Abwurf, ging aber auf „San Quintin“ als Einziger neben Muriel Pletschette in die Siegrunde, wo der Deutsche mit Luxemburger Lizenz in

fehlerfreien 51,20 Sekunden gewann. Pletschette hatte auf „Cancorde de Bo“ in 45,59 Sekunden zwei Abwürfe zu verzeichnen. Vortagesieger Vissers wurde auf „Online“ Fünfter.

In der Endabrechnung trug Björn Rohrbach den Sieg in der „Coupe de Luxembourg“ davon, dies vor Wim Vissers und Muriel Pletschette. Die weiteren Wertungsprüfungen am Samstag gingen an Charlie von Roesgen, die auf „Kir Royal“ über 95 cm siegte, an Julie Thill auf „Kansai du Gibet“ über 1,05 Meter, an Katja Bakx, die auf „Cheveyo“ Erste über 1,15 Meter wurde, sowie an Muriel Pletschette, die mit „Babarien Marienshof“ Rang eins im 1,25er-Punktespringen holte. Am Sonntag gewann Alex Ihry auf „Napsugar“ das A** Springen über 1,05 Meter, Lina Klapp holte Rang eins über 1,15 Meter auf „Cassidy“ (L), Marcel Ewen und „Hula Palu“ siegten über 1,25 Meter (M*) und der Pony-Führzügel-Wettbewerb ging an Sunny Vissers und „Choupette“.



Björn Rohrbach setzte sich gegen die Konkurrenz durch

Foto: LSN s&rl

Vier Teams auf Pokaljagd

HANDBALL Vorschau auf das Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg

Joé Weimerskirch

Im nationalen Handball steht der Höhepunkt der Saison 2024 bevor. Esch, Düdelingen, Diekirch und die Red Boys sind bereit, sich im Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg einen packenden Pokalfight zu liefern. Das Tageblatt hat sich vor den Begegnungen in der Coupe mit einem Führungsspieler jeder Mannschaft unterhalten.

Foto: Editpress/Fernand Konnen



Sascha Marzadori (CHEV Diekirch)

„Natürlich glauben wir daran, dass wir es schaffen können. Sonst würden wir nicht antreten“, sagt Sascha Marzadori vom CHEV Diekirch vor dem Halbfinale gegen die Red Boys. „Aber es wird natürlich schwer. Für uns müsste alles perfekt laufen, für sie alles schlecht. Aber warum nicht?“ Der 33-Jährige betont, dass auch kaum jemand den Diekirchern den Sieg im Play-off gegen Käerjeng zugetraut hätte. Fest steht: Der CHEV kann ohne Druck aufspielen, denn die Saisonziele sind eigentlich schon erreicht. Das Final Four ist eine Belohnung für die Arbeit, die das Team in den vergangenen Monaten investiert hat. „Das ist die größte Show im luxemburgischen Handball. Es ist die Gelegenheit für einen kleinen Verein wie Diekirch, der nicht um den Titel mitspielt, sich

trotzdem einem größeren Publikum zu präsentieren. Wir haben natürlich da als Team auch eine Verantwortung, uns gut zu verkaufen.“ In Diekirch lag der Fokus in den vergangenen Wochen deswegen schon komplett auf dem Final Four. Im Halbfinale wartet mit den Red Boys der wohl stärkstmögliche Gegner. 2023 hatte sich der CHEV ebenfalls für das Event in der Coupe qualifiziert und spielte auch damals im Halbfinale gegen Differdingen. „Wir haben uns vorgenommen, ein besseres Bild abzugeben als im vergangenen Jahr“, blickt Marzadori auf die 21:36-Niederlage zurück. „Wir hatten einen Fehlstart hingelegt und das Spiel war schon früh gelaufen. Diesmal wollen wir unbedingt versuchen, mitzuhalten und sie zu nerven.“

Chris Auger (Red Boys)

Die Erinnerungen an das Pokalfinale 2023 sind bei Chris Auger noch hellwach. „Wir lagen nahezu über das ganze Spiel zurück, haben uns dann aber in die Verlängerung gerettet. Am Ende ging es ins Siebenmeterwerfen.“ Und in diesem wurde Auger zum Helden seiner Mannschaft. Nachdem er die Red Boys davor schon mit zahlreichen Paraden im Spiel gehalten hatte, entschärfte er anschließend gleich die zwei ersten Siebenmeter der Escher und sicherte den Red Boys den Titel. „Es war sehr emotional. Ich bekam sicherlich ein paar graue Haare dazu und hoffe, dass es diesmal weniger dramatisch wird.“

Auger hatte seinen Vertrag in Differdingen danach um ein Jahr verlängert. Nach dieser Saison will er seine Handballschuhe an den Nagel hängen – davor aber noch einen letzten Coup landen. „Der Pokal-

sieg ist ganz klar unser Ziel“, sagt er. Der ehemalige Nationaltorhüter weiß trotz der Favoritenrolle der Red Boys aber auch: „Es ist sehr kompliziert, die Coupe zu gewinnen. Die Finals waren in den vergangenen Jahren immer hart umkämpft.“ Im Halbfinale hat Differdingen mit Diekirch den auf dem Papier leichtesten Gegner. „Unsere Chancen, zu gewinnen, sind vielleicht größer als ihre. Sie haben aber eine gute Mannschaft und werden auch ihre Chance nutzen wollen. Es ist wichtig, von der ersten bis zur letzten Minute präsent zu sein“, so Auger, der mit den Red Boys den dritten Pokalsieg in Folge anvisiert. „Das letzte Mal, dass eine Mannschaft mehr als zweimal nacheinander den Pokal gewonnen hat, war Ende der 1960er. Das zeigt, wie schwer es ist, diesen Wettbewerb zu gewinnen – verleiht uns aber große Motivation.“



Foto: Editpress/Fernand Konnen

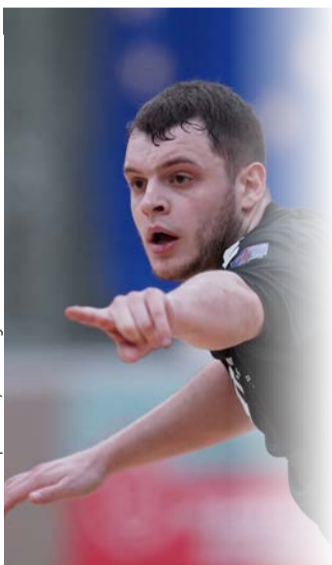


Programm

Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg, Herren:
Halbfinale am Donnerstag:
18.30: Diekirch - Red Boys
20.45: Esch - HBD

Am Samstag:
20.15: Finale

Foto: Editpress/Gerry Schmit



Yann Hippert (HB Esch)

Nicht nur bei den Red Boys sind die Erinnerungen an das Finale 2023 vor dem diesjährigen Final Four wieder hellwach, sondern auch beim damaligen Gegner. „Es ist in unseren Köpfen wieder ganz präsent“, sagt Yann Hippert vom HB Esch. „Wir wollen diese Rechnung diesmal begleichen.“ In einem möglichen Finale gegen die Red Boys seien diese zwar favorisiert – „aber der Pokal schreibt bekanntlich seine eigenen Gesetze“. Bevor es dazu kommen kann, müssen die Escher ihrerseits am Donnerstag im Halbfinale zuerst am HBD vorbei. Vor sechs Monaten noch wäre Esch in diesem Duell als Außenseiter gehandelt worden, mittlerweile hat sich die Formkurve des amtierenden Meisters aber drastisch gesteigert. Vor dem Final Four ist von einem ausgeglichenen Duell – oder

sogar der Favoritenrolle – auszugehen. „Wir haben in dieser Saison lange gebraucht, um unseren Rhythmus zu finden. Mittlerweile riegele wir defensiv richtig gut ab. Auch im Angriff haben wir jetzt die Gewohnheit, zusammenzuspielen“, erklärt Hippert die steigende Escher Form. „Wir sind schlecht in die Saison gestartet, haben aber immer weiter gekämpft und uns hochgearbeitet. Der Pokal wäre jetzt eine Riesenbelohnung – auch um uns selbst zu zeigen, dass wir mit der neuen Mannschaft einen Titel holen können.“ Hippert freut sich dabei besonders auf das Halbfinalduell gegen seinen Bruder Fränky, der auf der Gegenseite auf dem Platz stehen wird. „In der Meisterschaft gegen ihn zu spielen, ist schon ganz speziell. Das Final Four wird da noch einmal etwas ganz anderes sein.“

Aldin Zekan (HB Düdelingen)

Aldin Zekan weiß, wie man den Pokal gewinnt. Immerhin hat er genau das in den vergangenen beiden Jahren mit den Red Boys getan. „Man muss sich im Kopf klar sein, dass es im besten Fall zwei Spiele sind. Wenn man mit der ‚Do or die‘-Mentalität reingeht, ist alles möglich“, sagt er. „Man muss in zwei Spielen 100 Prozent geben und alles reinwerfen.“

Nach einem überragenden Start in die Saison lief es in letzter Zeit aber nicht rund für Düdelingen. „Wir haben in den Play-offs leider ein bisschen unser Momentum verloren“, sagt Zekan. Umso wichtiger sei es, dass besonders die erfahrenen Spieler vor dem Final Four die richtige Mentalität vorleben. „Die erfahrenen Spieler müssen die jungen mitnehmen und vormachen, dass wir eine ‚Jetzt erst recht‘-Mentalität

haben. Der Ball ist rund, das Spiel wird angepfeifen, es steht null zu null – und da darf sich niemand mehr die Frage stellen, was letztes Wochenende war. Wir dürfen nicht in einen negativen Strudel geraten.“ Die Düdelinger haben in dieser Saison in der Meisterschaft schon gegen alle Final-Four-Teilnehmer gewonnen und sind deswegen optimistisch. „Wir müssen uns vor niemandem verstecken“, so Zekan, der im vergangenen Sommer nach Düdelingen gewechselt war. „Es gilt, die letzten Wochen auszublenden und uns darauf zu fokussieren, dass der Pokal seine eigenen Gesetze schreibt.“ Der 32-Jährige erwartet im Halbfinale gegen Esch einen harten Kampf. „Wir müssen versuchen, unser Spiel umzusetzen, wie bei den zwei Siegen gegen sie zu Saisonbeginn. Wir wissen, was wir machen müssen, um so ein Spiel zu gewinnen.“



Foto: Editpress/Fernand Konnen



Fotos: Editpress/Gerry Schmit & Fernand Konnen

Laura Willems und der HBD haben das letzte Ligaspiel gegen Käerjeng klar gewonnen

Wollen zum Spielverderber werden: die Red Boys um Lola Scheuren

Pokalfight

DAMEN-HANDBALL Vorschau auf das Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg

Joé Weimerskirch

Das Pokal-Final-Four der Damen lief in den vergangenen beiden Jahren immer auf eine Angelegenheit zwischen Düdelingen und Käerjeng hinaus. Beide Teams sind auch ab Freitag wieder in der Coque dabei.

Während der HBD im Halbfinale gegen den Standard hochfavorisiert ist, möchten die Red Boys gegen Käerjeng die Dominanz beider Teams mit dem Einzug ins Endspiel durchbrechen. Ein Überblick über Chancen und Ambitionen.

Red Boys

Die Red Boys haben sich in dieser Saison erstmals für das Final Four des Pokals qualifiziert. „Das war immer unser Ziel“, sagt Trainer Michel Scheuren. „Darauf haben wir hingearbeitet.“ In der vergangenen Saison war sein Team noch im Viertelfinale an Diekirch gescheitert, diesmal konnte derselbe Gegner in der Runde der besten acht mit 14:11 bezwungen werden. „Die Mädchen wollten unbedingt in die Coque, deshalb war das Viertelfinale extrem stressig. Wir waren hypernervös“, erinnert sich Scheuren an die Begegnung. „Jetzt, da wir es geschafft haben, wollen wir das Beste daraus machen.“ Die Red Boys haben sich große Ziele gesetzt. „Wenn man sich für ein Final Four qualifiziert, will man nicht nur dabei sein“, so Scheuren. „Wir wollen ins Finale. Aber das ist natürlich ein schwieriges Ziel.“

Viel wird davon abhängen, wie viel Druck sich die Spielerinnen der Red Boys selbst machen. „Die Frage ist, wie sie auf die Kulisse reagieren. Käerjeng ist das mehr gewohnt als wir.“ Deshalb gelte es, klare Anweisungen zu geben, die strikt eingehalten werden müssen. „Wenn uns das gelingt, ist vieles möglich. Ich denke, von der Qualität her gibt es keinen großen Unterschied zwischen beiden Mannschaften“, so Scheuren. „Wenn wir diszipliniert spielen und uns keinen Stress machen, sehe ich die Chancen bei 50:50.“

HB Käerjeng

Eine Unbekannte bei den Ambitionen der Red Boys ist, wie sich Käerjeng nach dem Trainerwechsel vor einer Woche präsentieren wird. Nach der deutlichen Niederlage in der Meisterschaft gegen Düdelingen hat Zoran Radojevic das Käerjenger Team erst am vergangenen Samstag kurzfristig wieder übernommen. Zeit für große Veränderungen blieb ihm nicht. Seit der Übernahme gab es nur drei Trainingseinheiten. „Wir haben ein starkes Team. Die Mädchen sind auf einem guten Weg und in einem guten Modus. Wir arbeiten nur an kleinen Details“, sagt Radojevic. „Für uns geht es im Final Four darum, die beste Version von uns selbst zu zeigen.“ Gelingt das, werden es die Red-Boys-Damen schwer haben.

Die bisherigen Spiele der diesjährigen Meisterschaft hat Käerjeng alle gewonnen, auch die Erfahrung spricht für den HBK. Natürlich wolle sein Team gerne ins Endspiel einziehen und den Pokal gewinnen – über Ziele oder gar die Favoritenrolle im Halbfinale wollte Radojevic aber nicht

sprechen. „Es würde keinen Sinn machen, jetzt große Pläne zu verkünden. Wir nehmen Schritt für Schritt. Wenn sich dann am Ende die Chance auf einen Titel ergibt, werden wir alles daransetzen, sie zu nutzen.“

HB Düdelingen

Zu einer deutlicheren Angelegenheit wird es aller Voraussicht nach im ersten Halbfinale des Final Four am Freitag kommen. „Alles andere als der Finaleinzug gegen Standard wäre eine Riesenüberraschung“, sagt HBD-Trainer Mikel Molitor. Düdelingen hatte im vergangenen Jahr den Pokal gewonnen und möchte ihn in diesem Jahr verteidigen. In der Meisterschaft hat der HBD vor knapp anderthalb Wochen bereits ein Ausrufezeichen gegen Käerjeng gesetzt. Trotz des 25:19-Sieges gegen den Titelrivalen will Molitor vor dem Final Four nichts von der Favoritenrolle wissen. „Ich will uns auf keinen Fall als Favorit betiteln“, sagt er. „Ja, wir haben vor zwei Wochen gegen Käerjeng gewonnen. Das war aber qualitativ von beiden Teams nicht das beste Spiel. Am Sonntag stehen die Chancen, je nachdem, gegen wen wir dann spie-

len, bei 50:50. Ein Finale muss erst einmal gespielt werden. Da kann jeder einen guten oder schlechten Tag erwischen.“

Auch deswegen sei es trotz der Überlegenheit im Halbfinale gegen den Standard wichtig, 100 Prozent zu geben und sich nicht zu schonen. Die Düdelingerinnen sollen im Rhythmus bleiben. „Für mich ist es wichtig, dass jede Spielerin, die auf dem Bogen steht, auch ihre Spielzeit erhält. Es ist wichtig, mit 100 km/h loszulegen und über 60 Minuten nicht lockerzulassen. In dem Moment, in dem man lockerlässt, lässt auch die Körperspannung nach und das Verletzungsrisiko steigt. Das müssen wir vor dem Finale unbedingt vermeiden.“

Für den Gegner der Düdelingerinnen, den HC Standard, ist das Kontrastprogramm derweil enorm.

HC Standard

Im Liga-Alltag kämpft das Team in der Relegation um den Klassenerhalt, mit dem Final Four haben sich die Hauptstädterinnen aber auch für das größte Event im luxemburgischen Handball qualifiziert. Im Halbfinale gegen Düdelingen werden sie krasser Außenseiter sein. „Die Motivation ist trotzdem groß, ein gutes Spiel zu machen“, so Vereinspräsidentin Diane Weimischkirch. Darauf hat sich das Team über die vergangenen Wochen vorbereitet. „Wir gehen mit erhobenem Kopf in das Halbfinale und versuchen, mit unseren Kapazitäten das Bestmögliche herauszuholen. Für unsere jungen Spielerinnen wird es sicherlich ein Erlebnis sein, im Final Four zu spielen.“

Programm

Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg, Damen:
Halbfinals am Freitag:
18.30: HBD - Standard
20.45: Käerjeng - Red Boys

Am Sonntag:
18.00: Finale

Esch mit Aufholjagd ins Finale

HANDBALL Pokal-Halbfinale: HB Esch - HB Düdelingen 33:30 (16:19)

Joé Weimerskirch

Die Handballer des HB Esch liefen am Donnerstagabend im Pokal-Halbfinale lange einem Rückstand hinterher. Die Wende beim 33:30-Sieg gegen Düdelingen gelang erst nach 50 Minuten. Am Samstag (20.15 Uhr) kommt es jetzt gegen die Red Boys zu einer Neuauflage der beiden letzten Endspiele.

Der HB Esch hat es nach 2022 und 2023 erneut ins Pokalfinale geschafft. Nachdem die vergangenen beiden Endspiele gegen die Red Boys verloren gingen, soll jetzt endlich die Revanche gelingen. „Wir haben noch eine Rechnung zu begleichen“, hatte Yann Hippert bereits vor dem Halbfinale gesagt. Genau so sah es auch Kapitän Julien Kohn nach dem 33:30-Sieg gegen Düdelingen. „Wir wollen unbedingt gewinnen und diese Revanche nehmen.“ Dabei hatte es am Donnerstagabend lange nicht so ausgesehen, als würde der HB Esch überhaupt ins Finale kommen. 50 Minuten lang lagen Kohn und seine Teamkollegen in Rückstand, ehe die Wende doch noch gelang. „Das ist unsere Mentalität. Wir versuchen, egal wie aussichtslos die Situation ist, zurückzukommen. Das kostet aber natürlich enorm viel Kraft und ist im Hinblick auf Samstag sicherlich nicht optimal“, so Kohn. „Es wird im Finale nicht einfach. Wir haben aber in dieser Saison schon zweimal gegen die Red Boys gewonnen. Das heißt, es ist alles möglich.“

Im Halbfinale wurden die Escher zunächst eiskalt erwischt. Düdelingen zog sofort sein starkes Tempospiel auf. Mit einer



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Julien Kohn und Esch haben zum dritten Mal in Folge das Pokalfinale erreicht

offensiven und antizipativen Defensive nutzte der HBD mehrere Escher Fehler aus, um durch schnelle Gegenstöße von Zekan, Etute, Köller (2) und Hippert bis zur 7. Minute mit 5:1 in Führung zu gehen. Esch-Coach Adrian Stot war zu einem frühen Time-out gezwungen. Und das zeigte Wirkung. Das Spiel flachte ab und gestaltete sich auf Augenhöhe – und der Düdelinger Vorsprung pendelte sich bei vier Toren ein. Nach 25 Minuten schlichen sich dann bei der Truppe von Trainer Martin Hummel einige Unaufmerksamkeiten ins Spiel. Zudem zeigte der ein-

gewechselte Escher Torhüter Journet einige sehenswerte Paraden und ermöglichte es seiner Mannschaft, in der 29. auf 16:18 zu verkürzen.

Düdelingen geht die Kraft aus

Nach der Pause ging es zunächst weiter Schlag auf Schlag – besonders durch Schüsse aus der zweiten Reihe: Jokic (Esch) und Ilic (HBD) hatten nach 40 Minuten beide bereits acht Tore erzielt. Die Düdelinger verteidigten bis

dahin ihren knappen Vorsprung. Mit einer offensiveren Deckung brachte der HBE sie dann aber zunehmend in Bedrängnis. Als Esch zehn Minuten vor Schluss drohte, den Anschluss zu schaffen, nahm Coach Hummel noch einmal eine Auszeit. Doch bei seiner Mannschaft begannen die Kräfte zu schwinden – und in der Schlussphase musste Düdelingen erfahren, wie bitter Handball sein kann. Jokic glückte in der 52. zum 30:30 für Esch aus. Keine Minute später brachte Kohn die Schwarz-Weißen erstmals in der Partie in Führung. Schlussmann Hadrovic parierte in der 55. be-

reits seinen zweiten Siebenmeter und ermöglichte es Labonté, auf der Gegenseite auf 32:30 zu erhöhen. Fancelli traf kurze Zeit später zum 33:30-Endstand.

„Wir haben so angefangen, wie wir es eigentlich vermeiden wollten. Düdelingen hat mit einem Bombentempo losgelegt. Nach zehn Minuten war ich schon platt“, blickt Kohn auf die Partie zurück. „Danach haben wir ein bisschen mehr wechseln können, sind besser ins Spiel gekommen und haben weniger Fehler im Angriff gemacht. Dadurch kassierten wir weniger Konter. Die defensive Steigerung in der zweiten Halbzeit hat dann das Spiel entschieden.“

Statistik

Esch: Figueira (1-24', 3 Paraden), Journet (24-60', 8 P.), Hadrovic (bei 2 7m, 2 P.) – Kirsch, Krier, Labonté 6, Agovic 1/1, Fancelli 5, Jokic 9, Kohn 2, Cioban, Tomassini 5, Barkow 4, Biel, Vitali, Y. Hippert 1
HBD: Herrmann (1-37', 53-60', 6 P.), Hensen (37-53', 4 P.), Spirinelli – Jung, Mauruschatt, F. Hippert 1, Steichen, Köller 4, Wirtz 2, Ilic 10/4, Zekan 6, I. Etute 7, Schuster, Neuberger, Mahnen, Steffen
Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Zeitstrafen: Esch 5 – HBD 5
Rote Karte: Labonté (60', dritte Zeitstrafe)
Siebenmeter: Esch 1/2 – HBD 4/6
Zwischenstände: 5' 1:4, 10' 4:8, 15' 7:10, 20' 9:13, 25' 12:16, 30' 16:19, 35' 20:23, 40' 23:26, 45' 26:28, 50' 28:30, 55' 31:30
Zuschauer: 1.218 (offizielle Angabe)

Red Boys träumen vom Pokal-Hattrick

HALBFINALE CHEV Diekirch - Red Boys 23:36 (11:17)

Laurent Neiertz

Die Red Boys wurden ihrer Favoritenrolle im Halbfinale gegen Diekirch gerecht und behielten am Ende mit 36:23 die Oberhand. Der Traum des Titel-Hattricks im Pokal kann am Samstag also Wirklichkeit werden: Differdingen peilt nach 2022 und 2023 den dritten Erfolg in Serie an.

Erst letztes Wochenende standen sich die Red Boys und Diekirch in der Meisterschaft gegenüber. Dort konnte der Verein aus dem Süden einen klaren 34:18-Sieg feiern. An diese Leistung wollte der amtierende Pokalsieger auch im Pokal-Halbfinale wieder anknüpfen und er versuchte deshalb gleich in den Anfangsminuten, für klare Verhältnisse zu sorgen. Obwohl die Treffsicherheit aufseiten der Red Boys noch ein wenig zu wünschen übrig ließ, hatte auf der Gegenseite das Team aus dem Norden Probleme, die Lücken in der generischen Abwehr zu finden. Deshalb sah sich Diekirch-Coach Werner Klöckner nach knapp zehn Minuten beim Spielstand von 1:6 gezwungen, eine Auszeit zu nehmen, um mehr Schwung in die Offensive zu bringen. Diese Maßnahme schien Wir-



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Der zehnfache Torschütze Brice Aillaud wurde zum MVP des Spiels gewählt

kung zu zeigen. In der Folge wirkte Diekirch im Angriff konsequenter und konnte auch mit Toren aus der zweiten Reihe überzeugen. Bis zur Halbzeit konnte der CHEV das Spiel (11:17) somit halbwegs offen gestalten.

Nach dem Seitenwechsel blieb das große Torfestival der Red Boys zunächst aus. Nie-

miec, Dulewicz und Co. kämpften in der Offensive wie auch in der Defensive aufopferungsvoll und versuchten, durch eine kollektive Mannschaftsleistung dagegenzuhalten. Nach 37' gelang es dem Underdog sogar, auf vier Tore (15:19) zu verkürzen. Doch langsam, aber sicher kam der Red-Boys-Express aufgrund seiner individuellen Klasse besser

ins Rollen. Vor allem die erfolgreichen Tempogegenstöße von Aillaud waren dafür verantwortlich, dass der Favorit den Vorsprung (18:31 nach 51') nun kontinuierlich ausbauen konnte. In der Schlussphase mobilisierte Diekirch noch einmal die letzten Kräfte, aber die Red Boys brachten den Vorsprung routiniert ins Ziel. Der Coach des Finalisten, Nikola Malesevic, war nach Spielende mit dem Ergebnis zufrieden, doch die Art und Weise hat ihm über einige Phasen der Partie nicht so richtig gefallen.

Noch mit Luft nach oben

„Die Defensive hat über das ganze Spiel gesehen gestimmt. Doch vor allem in der ersten Halbzeit gingen wir im Angriff nicht konzentriert genug an die Sache heran. Wir hätten gleich in den ersten 30 Minuten für klare Verhältnisse sorgen können. In der Pause habe ich meine Jungs daran erinnert, dass sie konzentrierter auftreten müssen. Das haben sie getan und ich konnte einigen Spielern eine Pause geben, sodass sie im Finale am Samstag mit voller Kraft antreten können“, so Malesevic.

Sein Gegenüber Werner Klöckner hingegen kann seinen Spielern absolut nichts vorwerfen,

obwohl das Ergebnis seiner Meinung nach am Ende ein wenig zu hoch zugunsten der Red Boys ausgefallen ist. „Ich trete immer an, um zu gewinnen, auch wenn es quasi aussichtslos ist. Wir hatten aber über einige Phasen des Spiels zu viele technische Fehler und Fehlwürfe, um die Red Boys ernsthaft in Gefahr zu bringen“, analysierte der CHEV-Coach die Begegnung.

Statistik

Diekirch: Post (1-46', 54-60', 5 Paraden), Pires (46-54') – Schneider 1, Rodriguez, Stoean 2/1, Niemiec 6, Luberecki 4/1, Marzadori, Szymyslik 2, Correia 1, Dulewicz 8
Red Boys: Mudrinjak (1-50', 9 P.), Meyers (50-60', 1. P.) – Becvar 1, K. Auger 4, Potnar 1, Aillaud 10/2, Semedo 3, Togno 1, Anic 3, Rac 2, Audiffred 7, Bonic, Ballet 4/1
Schiedsrichter: Schroeder/Dickes
Zeitstrafen: Diekirch 2 – Red Boys 4
Siebenmeter: Diekirch 2/3 – Red Boys 3/3
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 1:6, 15' 4:8, 20' 6:10, 25' 8:15, 30' 11:17, 35' 14:19, 40' 15:20, 45' 16:23, 50' 18:28, 55' 20:33
Zuschauer: 350 (geschätzt)

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Editpress/Fernand Konnen



Der CHEV Diekirch um Jacek Luberecki konnte den Red Boys im Halbfinale des Handball-Pokals 35 Minuten lang die Stirn bieten, danach ging die Kraft aus. Mehr zu dem Final Four in der Coque lesen Sie auf Seite 27.

KURZ UND KNAPP

Flèche-du-Sud-Sieger Nys in Gelb

TOUR DE ROMANDIE

Der Tageblatt-Flèche-du-Sud-Sieger von 2022 Thibau Nys (Lidl-Trek) hat bei der Tour de Romandie nicht nur die 2. Etappe gewonnen, sondern ist auch im Gesamtklassement auf Platz eins gefahren. Der Belgier war Teil einer Ausreißergruppe und setzte sich am Ende gegen Andrea Vendrame (Ag2r) durch. Luc Wirtgen (Tudor) beendete die Etappe als 66. auf 3:11 Minuten, Arthur Kluckers (Tudor) wurde 149. auf 14:32 Minuten. An der Spitze des Rundfahrtklassements löste Nys den am Vortag siegreichen Franzosen Dorian Godon (Décathlon Ag2r) als Träger des Gelben Trikots ab. Die 77. Auflage der Romandie-Rundfahrt in der Schweiz endet nach fünf Etappen am Sonntag.

Xavi bleibt doch

FC BARCELONA

Xavi bleibt nun doch über das Saisonende hinaus Trainer beim FC Barcelona. Das bestätigten die Katalanen der Nachrichtenagentur AFP. Der frühere Welt- und Europameister hatte Ende Januar seinen Abschied angekündigt. Nun erfolgte die Wende, Xavi will seinen Vertrag bis 2025 erfüllen. Bislang war der Klub wie einige andere europäische Schwergewichte auf Trainersuche.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Bogenschießen: Shkolna holt beim Weltcup-Auftakt Rang 17

Beim Weltcup in Shanghai stand am Donnerstag für das Compound-Duo Mariya Shkolna und Gilles Seywert die K.o.-Runde im Einzelwettbewerb auf dem Programm. Für Seywert, 26. der Qualifikation, endete der Wettkampf in der ersten Runde. Der FLTA-Schütze musste sich dem Italiener Marco Bruni, der die Qualifikation auf Rang 39 abgeschlossen hatte, knapp mit 145:147 geschlagen geben. Etwas besser lief es derweil für Mariya Shkolna, die im 1/32-Finale Cheng Leong aus Macau deutlich mit 147:132 besiegte. Im 1/16-Finale folgte für die 19. der Qualifikation dann jedoch das

Aus gegen die Nummer 14, die Inderin Parneet Kaur, dies mit 145:148. Für Seywert steht somit am Ende ein geteilter 33. und für Shkolna ein geteilter 17. Platz zu Buche. Für das luxemburgische Duo ist der Weltcup jedoch noch nicht zu Ende. Am heutigen Freitag steht für die WM-Dritten die Ausscheidungsrunde im Mixed-Wettbewerb an. Hier treffen sie im Achtelfinale auf Puerto Rico. Auch Jeff Henckels wird, nach seiner starken Qualifikation, im Recurve in der K.o.-Runde am Freitag gefordert sein. Im 1/32-Finale wartet der US-Amerikaner Jackson Mirich. (J.Z.)

„Seated Adaptive Strongman“-Workshop von Tom Habscheid

Nach den Paralympics in Tokio im Jahr 2021 hatte Para-Athlet Tom Habscheid Abschied vom Leistungssport genommen, ohne jedoch mit sportlichen Tätigkeiten gänzlich aufzuhören. Seine große Aufmerksamkeit gehört inzwischen dem Kraftsport, wo er auch schon an einigen Wettbewerben teilgenommen hat. Nun möchte er seine Erfahrungen an andere Körperbehinderte weitergeben. Der Workshop vom kommenden Samstag richtet sich an Personen im Rollstuhl oder solche, die Kraftsport nicht mehr im

Stehen ausüben können. Über vier Stunden werden rund sechs Übungen vom „Seated Adaptive Strongman“ vorgestellt und die Teilnehmer können dies unter Anleitung von Tom Habscheid und dem Weltmeister im Powerlifting, Mark Notschaele, ausprobieren. Noch sind Plätze frei bei diesem Event, welches im ATC (Advanced Training Center) in Windhof/Capellen stattfindet. Der Workshop richtet sich sowohl an Anfänger als auch an fortgeschrittene Sportler. (P.F.)

US-Regierung zahlt 139 Millionen

MISSBRAUCHSFÄLLE

Die US-Regierung hat den Missbrauchspfändern des früheren Sportarztes Larry Nassar eine Entschädigungszahlung von insgesamt fast 139 Millionen Dollar zugesagt. „Die Anschuldigungen hätten von Anfang an ernst genommen werden müssen“, sagte der amtierende stellvertretende Justizminister Benjamin C. Mizer am Mittwoch. Unter anderem die viermalige Olympiasiegerin Simone Biles und einige ihrer US-Teamkolleginnen hatten im Juni 2022 eine Klage gegen das FBI eingereicht und Entschädigungen in Höhe von einer Milliarde Dollar gefordert, weil die staatliche Behörde nicht angemessen auf Berichte über sexuellen Missbrauch durch Nassar reagiert habe. Durch die weiteren 138,7 Millionen Dollar steigt die Summe aller Entschädigungen für Nassar-Opfer auf insgesamt über eine Milliarde Dollar an. 500 Millionen Dollar hatte Nassars ehemaliger Arbeitgeber, die Michigan State University, im Jahr 2018 im Rahmen eines Vergleichs zugesagt. Mit dem nationalen Verband USA Gymnastics erzielten die Opfer im Jahr 2021 eine Vereinbarung über 380 Millionen Dollar. Nassar war Anfang 2018 zu bis zu 175 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er soll in seiner langen Amtszeit als Sportarzt bei USA Gymnastics und an der Michigan State University mehr als 265 Frauen und Mädchen sexuell missbraucht haben. (SID)

Formel 1: Alternatives Punktesystem weiterdiskutiert

In der Formel 1 gibt es Zählbares nur für die ersten zehn eines Grand Prix. Die mögliche Einführung eines neuen Punktesystems in der Formel 1 muss jedoch weiterdiskutiert werden. Wie der Automobil-Weltverband FIA gestern nach einer Sitzung der Formel-1-Kommission in Genf mitteilte, wurde vereinbart, dass die vorgeschlagenen Änderungen weiter analysiert werden müssen. Erst dann könne ein Vorschlag für die Sitzung der Formel-1-Kommission im Juli vorgelegt werden. Aktuell bekommt ein Grand-Prix-Sieger 25 Punkte, der Zweite 18, der Dritte 15. Weiter geht es mit zwölf, zehn, acht, sechs, vier und zwei Zählern sowie einem für den Zehnten. Laut dem neuen Vorschlag bleibt es bis zu Platz sieben gleich, da-

nach sollen fünf, vier, drei, zwei, ein Punkt(e) vergeben werden. An dem Zusatzzähler für die schnellste Rennrunde, den es seit 2019 gibt, soll sich dem Vorschlag zufolge ebenso nichts ändern wie an der Punkteverteilung für die Sprintrennen, die wiederum seit 2021 an ausgewählten Wochenenden zum Programm der Motorsport-Königsklasse gehören. Laut dem Fachportal motorsport.com, das zuerst über die mögliche Änderung berichtet hatte, geht es vor allem den Rennställen auf den hinteren Rängen um eine breitere Punkteverteilung. Der Titelkampf wäre von einem neuen Verteilerschlüssel nicht betroffen. Derzeit sind nach fünf Grand Prix noch drei Teams ohne Zähler in der Konstrukteurswertung. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

291

Der Japaner Ryoyu Kobayashi ist auf einer provisorischen Skisprung-Schanze in Island auf unglaubliche 291 Meter und damit fast 40 Meter über den Weltrekord geflogen. Sein Sponsor Red Bull veröffentlichte am Mittwoch ein entsprechendes Video. „Ich bin bis ans Äußerste gegangen, um so weit wie möglich zu fliegen“, wurde Kobayashi zitiert. Für den Rekordflug, der eine PR-Aktion von Red Bull war, war im Skigebiet Hlidarfjall extra ein „Monsterbakken“ mit enormem Anlauf in einen Hang gebaut worden. Als Weltrekord wird die sensationelle Weite aufgrund der irregulären Bedingungen allerdings nicht gewertet. Der aktuelle Weltrekordhalter im Skifliegen ist weiterhin der Österreicher Stefan Kraft mit 253,5 Metern.

Tageblatt

Samstag/Sonntag,
27./28. April 2024

LÉTZEBUERG

Nr. 100
Jahrgang 110

3,50 €
www.tageblatt.lu



Ab Richtung ESC

Tali tritt die Reise nach Malmö an / S. 22

Mehr Abtreibungen in Luxemburg beantragt

S. 3



Heute aktuell

Ist das noch Kultur?

Das „Francofolies“-Festival kündigt sich an, zudem gibt es wieder reichlich Polemik um frEsch. Etwas läuft verkehrt in der Escher Kulturpolitik, findet Philip Michel im Editorial. **S. 2**

Auswirkungen der schnellen Tram

Gemischte Gefühle im Schifflinger Gemeinderat: Die Pläne für die neue Schnelltram in den Süden sehen vor, dass der Ort eine wichtige Verkehrsverbindung verliert – die Straße nach Lallingen. **S. 27**

Was ist „frEsch“?

Im heutigen Forum-Beitrag analysieren Mitglieder der LSAP Esch/Alzette, warum die aktuelle Kulturpolitik weder sozial noch kritisch oder nachhaltig ist. Es stelle sich die Frage: „Wat ass frEsch?“ **S. 13**

Tusks zähes Strampeln

Die polnische Regierung von Donald Tusk tut sich schwer damit, gegen den PiS-Staat im Staat ihre Reformpolitik voranzutreiben. Auch weil der PiS-hörige Präsident Duda mit seinem Veto bremst. **S. 7**

Luxemburgs erstes Kindermuseum

Am Sonntag öffnet „Plomm“, das erste Kindermuseum Luxemburgs, in Wiltz seine Türen. Kinder bis zwölf Jahre dürfen zwei aufwendig aufbereitete Mitmachausstellungen entdecken. **S. 10**



Bordeaux: Alles, außer Käse

Unser Korrespondent Herbert Becker nimmt Sie mit auf eine Reise nach Bordeaux. Das „Paris des Südens“ steht für Weine von Weltruf, bietet aber auch zahlreiche kulturhistorische Highlights. **S. 28, 29**

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

Das Wetter MB

Météo Boulaide

Heute	Morgen	Übermorgen
15°/5°	15°/7°	16°/4°



Mandelas Vermächtnis

SÜDAFRIKA Heute vor 30 Jahren fanden zum ersten Mal freie Wahlen statt – damit endete das Apartheid-Regime / S. 4, 5



Foto: shutterstock

Red Boys schaffen die Überraschung

HANDBALL Düdelingen ebenfalls im Pokalfinale

LUXEMBURG Der HB Düdelingen hat die Pflichtaufgabe im Pokal-Halbfinale mit einem 52:10-Erfolg gegen den Standard erfüllt und ist nach einem wahren Offensivfestival bereit, den Pott erfolgreich zu verteidigen.

Im Finale werden die Düdelinger Frauen auf die Red Boys treffen. Die Differdingerinnen knackten nämlich mit einem

26:24-Sieg die favorisierten Käerjengerinnen im zweiten Halbfinale des Pokals. Am Sonntag (18.00 Uhr) treffen die beiden Mannschaften aus dem Süden nun im Finale in der Coque aufeinander.

DETAILS S. 40





Überraschendes Endspiel

HANDBALL Düdelingen und Red Boys überstehen Pokal-Halbfinale

SPIELBERICHTE S. 40

(Fotos: Luis Mangorrinha)



Schifflingen: Sorgen
wegen der Schnelltram
S. 27

Der Protest reißt nicht ab

Bürger wollen gegen Bascharge-Umgehung klagen / S. 25

Powerlifting-EMs
in Hamm
S. 42

Red-Boys-Ladies stürzen Käerjeng

HANDBALL Pokal-Halbfinale: HB Käerjeng - Red Boys 24:26 (11:11)

Joé Weimerskirch

Die Handballerinnen der Red Boys haben es geschafft. Durch einen 26:24-Sieg am Freitagabend gegen Käerjeng haben sie sich etwas überraschend gleich bei ihrer ersten Teilnahme am Final Four des Pokals für das Endspiel qualifiziert. Am Sonntag (18.00 Uhr) treffen sie hier auf Düdelingen.

„Es gibt nichts Schöneres als in einem Pokalfinale zu stehen“, platzte die Freude nach Ende des Halbfinals aus Red-Boys-Coach Michel Scheuren heraus. „Wir haben den amtierenden Meister Käerjeng rausgeworfen. Ich könnte nicht zufriedener sein.“ Die Richtung hatte er bereits vor dem Duell vorgegeben. „Wenn man sich für ein Final Four qualifiziert, will man nicht nur dabei sein“, hatte Scheuren gesagt. Die Differdingerinnen wollten unbedingt die Dominanz von Düdelingen und Käerjeng im Final Four durchbrechen und ins Endspiel einziehen. „Dass wir es tatsächlich geschafft haben, ist eine Überraschung. Wir wussten aber, dass es möglich ist, wenn wir uns an unseren Matchplan halten.“

Die Red Boys begannen die Partie stark. R. Cilovic, Kozar und Li. Melchior legten sofort mit 4:1 vor. Die Roten leisteten sich danach aber einige Unaufmerksamkeiten, wodurch die Führung nicht allzu lange hielt. Käerjeng übernahm durch zwei Konter und zwei Siebenmeter in der 10' erstmals die Oberhand (5:4). Das Spiel gestaltete sich nun auf Augenhöhe. Käerjeng legte vor, die Red Boys zogen nach. Tore hatten aber



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Mirela Kozar und die Red Boys feiern gleich bei ihrer ersten Final-Four-Teilnahme den Finaleinzug

eher Seltenheitswert, beide Teams ließen viele Chancen ungenutzt. Soberano brachte Differdingen in der 26. Minute erstmals wieder in Führung (10:9) – diese hätte eigentlich deutlicher ausfallen können. Denn defensiv machten die Red Boys einen guten Job, scheiterten allerdings im Angriff immer wieder an der starken Käerjenger Torhüterin Jurcevic. Bis zur Pause hatte der Gegner das Unentschieden wiederhergestellt (11:11).

„Wir haben trotzdem weiter daran

geglaubt“, ließ Scheuren die erste Halbzeit Revue passieren. „Wir hatten vor der Pause gefühlt 15 Bälle bei klaren Chancen nicht reingemacht. Das mussten wir nur in den Griff bekommen.“

Im zweiten Abschnitt ging es aber zunächst im Gleichschritt weiter. Beide Mannschaften wechselten sich mit der Führung ab. Erst in der 42. konnten sich die Red Boys wieder einen Vorsprung von mehr als einem Tor herausspielen (19:17) – auch dank Schlussfrau Hoe, die

immer besser in Fahrt kam. Die Red Boys behielten so bis zur 56. die Nase leicht vorn, ehe Galic zum 23:23 ausgleichen konnte. L. Scheuren traf auf der Gegenseite aber postwendend zum 24:23 – und als der HBK den nächsten Angriff wieder vergab, erhöhte Kozar in der 59. auf 25:23. Scheer sorgte noch einmal für den Käerjenger Anschluss, doch dann traf Cilovic zum verdienten 26:24-Endstand.

„Wir hatten den Vorteil, dass wir in der Breite gut besetzt waren. Wir

haben schon über die ganze Saison viel gewechselt, sodass die Mädchen Selbstvertrauen haben. Das hat sich heute ausgezahlt“, freute sich Scheuren – und richtete den Blick gleich auf das Endspiel am Sonntag. „Düdelingen wird noch schwieriger. Sie sind breiter besetzt und meiner Meinung nach im Moment das stärkste Team. Wir werden uns aber nicht kampflös geschlagen geben. Wir werden ganz klar versuchen, den Pokal nach Differdingen zu holen.“

Das Pokalfinale im Damen-Handball wird damit erstmals seit 2021 am Sonntag nicht HBD gegen Käerjeng heißen.

Statistik

Käerjeng: Jurcevic (1-41', 57-60', 15 Paraden, davon 2 7m), Wagner (41-57', 3 P.), Huberty – Scheer 1, Galic 5, Birsens 1, L. Cannata 1, Zuk 3, S. Cannata, Monteiro, A. Radoncic, S. Radoncic, Kirtz 5, Pirrotte, Gustowska, Welter 8/5
Red Boys: Hoe (1-60', 16 P.), A. Cilovic, Gomes – Teko, Sinani 3, R. Cilovic 7, Kozar 4, Soberano 3, Oliveira, Biever 1, Rogucka 1, Li. Melchior 3, Scheuren 2/1, Gran, Skenderovic 1, La. Melchior 1
Schiedsrichter: Hoffmann/Manderscheid
Zeitstrafen: Käerjeng 3 – Red Boys 4
Siebenmeter: Käerjeng 5/5 – Red Boys 1/3
Zwischenstände: 5' 1:3, 10' 4:5, 15' 8:8, 20' 9:8, 25' 9:9, 30' 11:11, 35' 15:14, 40' 17:18, 45' 18:20, 50' 21:22, 55' 22:23
Zuschauer: 555 zahlende

HBD mit Machtdemonstration

HALBFINALE HB Düdelingen - HC Standard 52:10 (27:4)

Laurent Neiertz

Der HB Düdelingen hat die Pflichtaufgabe im Pokal-Halbfinale mit einem 52:10-Erfolg gegen den Standard erfüllt und ist nach einem wahren Offensivfestival bereit, seinen Titel am Sonntag erfolgreich zu verteidigen.

David gegen Goliath – anders konnte man diese Auseinandersetzung nicht bezeichnen. Im Liga-Alltag steht Düdelingen an der Spitze der Tabelle in der Titelgruppe, während ihre Gegnerinnen in der Relegation um den Klassenerhalt kämpfen. Zudem behielten die Düdelingerinnen in den beiden Meisterschaftsspielen zweimal deutlich, mit 35:5 und 46:7, die Oberhand. Somit war es nicht verwunderlich, dass das Team aus der „Forge du Sud“ gleich das Heft in die Hand nahm und für klare Verhältnisse sorgte.

Mit schnellem Handball wussten Wirtz, Gambini und Co. die Standard-Defensive zu überlisten. Der große Favorit konnte sich wie erwartet einen Vorsprung herausspielen, doch die Hauptstädterinnen stemmten sich in der Anfangsphase bis zur achten Minute mit allen Kräften dagegen. Nach der Disqualifikation von Dubé (grobes Foulspiel) kam die Offensive des Standard aber definitiv ins Stocken. In der ersten Halbzeit gelang den Hauptstädterinnen nur noch ein weiterer Torerfolg. Auf der Gegenseite konnte HBD-Coach



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Der HBD um Lara Steffen war dem Standard immer einen Schritt voraus

Mikel Molitor munter rotieren, ohne dabei an Qualität zu verlieren. Tempogegenstöße waren hierbei das Erfolgsrezept. Mit 27:4 ging es aus Sicht des Titelverteidigers in die Pause.

Stolzer Trainer

Nach dem Seitenwechsel bekamen die Zuschauer das gleiche Bild zu sehen. Der HC Standard kam zwar mit mehr Elan

aus den Kabinen und konnte in Person von Leruth, die drei Tore erzielte, die Anfangsphase etwas ausgeglichener gestalten, doch sie konnten nichts gegen die Übermacht ihres Gegners ausrichten. Der HBD schaltete keinen Gang runter und ging weiterhin konzentriert zu Werke. Am Ende kam es für den Standard doch recht bitter. 52:10 lautet das nüchterne Endergebnis. Trotzdem wurde der Underdog nach Spielende mit großem Ap-

plaus für seinen Halbfinaleinzug von den Fans verabschiedet. Für den HBD war es eine gute Vorbereitung fürs Finale. „Im Vorfeld habe ich meinen Spielerinnen gesagt, dass sie diese Aufgabe zu hundert Prozent angehen sollen. Der Klassenunterschied war mir bewusst, deshalb ist es nicht immer einfach, die Konzentration aufrechtzuerhalten. Doch ich bin sehr zufrieden, wie mein Team über 60 Minuten Vollgas gegeben hat“, sagte HBD-Coach Moli-

tor. Des Weiteren lobte der Trainer die gute Mischung im Team. „Viele von den aktuellen Spielerinnen habe ich schon in der Jugend trainiert. Sie sind mit sehr viel Engagement bei der Sache und spielen auch mittlerweile für die FLH-Auswahl. Es ist wichtig, dass sie unsere erfahrene Spielerinnen auch manchmal entlasten können, ohne dass das Niveau leiden muss.“ Am Sonntag können Wirtz, Mutu und Co. Molitor noch stolzer machen.

Statistik

HBD: Leythienne (1-30', 7 Paraden), Fanguero (30-60', 9 P.) – Wirtz 1, Ciufoli 5, Mputu 3, Dickes 7/4, Willems 3, Steffen 4, Gomes 5, Dautaj 1, Gambini 5, Krier 1, Bolle 5, Carrara 3, Corbonnois 3, Boss 5
Standard: Huremovic (1-30', 3 P.), Ndenwadié (30-54', 9 P.), Lazzeri (54-60') – Huremovic, Weydert, Szejerka, Dubé 1, Anaya, Nabhan, Buck 2/1, Keff, Auer 4, Gorgan, Baldin, Leruth 3, Mahboubi
Schiedsrichter: Bierchem/de Waha
Zeitstrafen: HBD 3 – Standard 4
Rote Karte: Dubé (9', grobes Foulspiel)
Siebenmeter: HBD 4/5 – Standard 1/1
Zwischenstände: 5' 4:1, 10' 10:3, 15' 13:3, 20' 17:4, 25' 22:4, 30' 27:4, 35' 33:5, 40' 37:8, 45' 41:9, 50' 45:10, 55' 49:10
Zuschauer: 200 (geschätzt)

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Editpress/Luis Mangorrinha



HBD-Kreisläuferin Valérie Gomes wurde gestern im Pokal-Halbfinale der Handballerinnen gegen den HC Standard zum MVP gewählt. Mehr zu dem Final Four in der Coque lesen Sie auf Seite 40.

KURZ UND KNAPP

Aus im Viertelfinale

BOGENSCHIESSEN

Beim Weltcup in Schanghai stand am Freitag die K.-o.-Runde im Mixed-Wettbewerb an. Das Compound-Duo Shkolna/Seywert, das die Qualifikation auf Rang zehn abgeschlossen hatte, stieg nach einem Freilos erst im Achtelfinale in den Wettkampf ein und besiegte Puerto Rico mit 155:150. Im Viertelfinale folgte dann jedoch das Aus gegen die indische Paarung, dies mit 151:155. Auch für Jeff Henckels stand im Recurve die Ausscheidungsrunde an. Der FLTA-Schütze, der eine starke Qualifikation absolviert hatte, scheiterte jedoch direkt zum Auftakt mit 2:6 am US-Amerikaner Jackson Mirich. Damit ist der Weltcup für die Luxemburger zu Ende. Bereits in etwas mehr als einer Woche geht es mit der EM in Essen weiter, wo auch ein Quoturnier für Olympia ausgetragen wird. (J.Z.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Allgemeinturnen: Finale der Coupe de Luxembourg am Samstag

Am Samstag werden im „Centre sportif“ in Niederkorn die Pokalsieger 2024 ermittelt, das große Highlight im nationalen All-

gemeinturnen. Bei den Damen geht Titelverteidiger Réveil Bettemburg sowohl bei den Espoirs als auch bei den Adultes erneut

ins Rennen. In der jüngeren Altersklasse bekommt man Konkurrenz vom Nordstad Turnveräin, der Etoile Rümelingen und

der Gym Bonneweg. Bei den Damen wollen Nordstad, Rümelingen sowie die SG Wiltz dem Favoriten den Titel streitig machen. Damit haben sich gleich drei Vereine für das Finale in beiden Alterskategorien qualifiziert. Bei den Herren geht derweil die Aurore Oertringen bei den Espoirs und Adultes als Titelverteidiger in den Wettkampf. Bei den Nachwuchsturnern kämpfen noch Wiltz, Espérance Differdingen und Nordstad um den begehrten Cup. Bei den Herren sind es Bettemburg, der SC Beles sowie ebenfalls der Nordstad Turnveräin, der damit in allen vier Finals am Samstag vertreten sein wird. Los geht es um 16 Uhr, die Ergebnisse werden für 18.30 Uhr erwartet. (J.Z.)

Boxing Fight Night in Differdingen

AM SAMSTAG

Am Samstag fliegen im „Hall O“ in Oberkorn wieder die Fäuste: Der Boxing Club Differdange organisiert dann seine fünfte International Boxing Fight Night. Gekämpft wird in den Kategorien Novices und Elites, der erste Gong ertönt um 18.45 Uhr.

Arthur Thill gestorben

FOTOJOURNALIST

Die nationale Sportwelt trauert um Arthur Thill. Der luxemburgische Fotojournalist ist am vergangenen Samstag im Alter von 74 Jahren unerwartet gestorben. Thill war bis weit über die Grenzen hinaus für seine markanten Sportfotos bekannt. 1995 wurde er mit dem prestigeträchtigen „World Press Photo Award“ für eine Aufnahme des brennenden Benetton-Ford-Formel-1-Autos von Jos Verstappen (Vater von Max Verstappen) beim Großen Preis von Deutschland 1994 ausgezeichnet. 1983 hatte Thill sich selbstständig gemacht und seine eigene Fotoagentur „ATP Images Co.“ gegründet, mit der er jegliche internationale Events abdeckte. Er setzte sich zudem für einheimische Sportler ein, so begleitete er unter anderem Motorsportler Dylan Pereira bei seinen Rennen. Thill hinterlässt seine Ehefrau Ranka und seinen Sohn Jean-Pierre, der die ATP-Agentur weiterführen wird.

Sosa 55.

Beim „Final Olympic Qualification“-Turnier in Doha landete Trapschütze Lyndon Sosa unter 140 Teilnehmern auf dem 55. Rang, dies mit 117 von 125 möglichen Scheiben. Um das

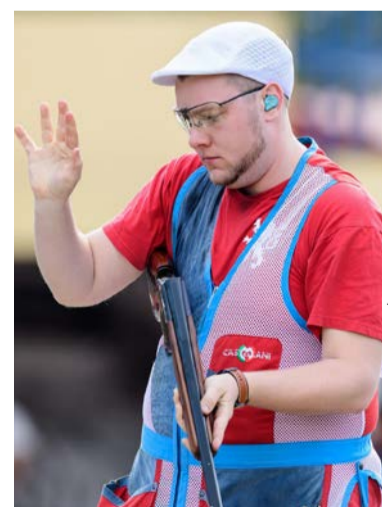


Foto: YakAgency/„N. Zangirami“/ISSF

Finale der sechs besten Schützen zu erreichen, hätten dem FLTAS-Athleten mindestens 121 Treffer gelingen müssen. Die nächste Olympia-Gelegenheit bietet sich den Trapschützen vom 1. bis 12. Mai beim Weltcup in Baku. Im Olympia-Ranking belegt Sosa aktuell Platz 86 unter 288 klassierten Schützen. (J.Z.)



Foto: ATP

AXA League LU X E M B O U R G LET'S MAKE IT HAPPEN

Final 4
COUPE DE LUXEMBOURG
MÄNNER
FINALL
27.04.2024 20:15

COUPE DE LUXEMBOURG
FRAUEN
FINALL
28.04.2024 18:00

GYMNASÉ DE LA COQUE - KIRCHBERG
INFOS : WWW.FLH.LU | TICKETS.FLH.LU

AXA LODYSS FUNCH-BRICHEN PETERS SPORTS PUMA AXA

Reinerbaum streff HYPE LOTERIE NATIONALE KOX Pflperleek Threeland

BIL [LU:NEX] VOYAGES VANDIVINIT ewa EQUANS Tageblatt



Foto: Editpress/Fernand Komnen

Die Handballer aus Esch feiern den neunten Pokalsieg seit der Vereinsgründung

Bravouröse Escher ringen Red Boys nieder

HANDBALL-POKAL Herrenfinale: HB Esch - Red Boys 33:32 n.V. (27:27/11:13)

Carlo Barbaglia

Was für ein irrer Handballabend. Das Herrenfinale am Samstag im vollbesetzten Gymnase der Coque zwischen dem noch amtierenden Landesmeister HB Esch und dem Pokalverteidiger Red Boys war an Spannung und Dramatik kaum zu überbieten. Das bessere Ende hatten die nervenstarken Escher, die nach Verlängerung äußerst knapp mit 33:32 gewannen.

Die Entscheidung zugunsten der Schwarz-Weißen aus der Minnettemetropole fiel 14 Sekunden vor Schluss, als Ognjen Jokic einen Siebenmeter eiskalt verwandelte. Nach der Schlussirene brachen bei den Escher Spielern und ihren Anhängern alle Dämme. Betretene und enttäuschte Mienen gaben es dagegen bei den Roten, die in dieser Saison mit allergrößter Wahrscheinlichkeit keinen Titel gewinnen werden, dabei galten die Differdinger vor der Saison als der haushohe Favorit.

Zum dritten Mal in Folge hieß

das Herrenfinale Esch gegen Red Boys. Die zwei letzten Endspiele konnten die Differdinger jeweils für sich entscheiden, am Samstag reichte es aber nicht zum historischen Titel-Hattrick. „Kings of the Cup“, war auf einem großen Red-Boys-Banner vor Spielbeginn zu lesen und es lief zunächst auch gar nicht schlecht für die Roten. Obwohl beide Teams von Anfang an sehr kompakt in der Abwehr standen, lagen die Differdinger dank Aillaud und Audiffred schnell in Führung. Mehr als zwei Tore betrug ihr Vorsprung aber nicht, Esch ließ sich nie entmutigen und schaffte immer wieder den Anschluss. Vor allem der junge Bob Kirsch wusste sowohl in der Abwehr als auch im Angriff zu gefallen, das Niveau der Partie war jedoch nicht hochklassig. Das Match war hauptsächlich von Einzelaktionen geprägt.

Zur Pause führten Auger, Semedo, Bonic und Co. mit 13:11 und auch im zweiten Abschnitt ging es zunächst im gleichen Rhythmus weiter. Als der Escher Ersatzkeeper Kenan Hadrovic zu Beginn der zweiten Halbzeit für den erfahrenen Hugo Figueira ins

Tor kam und binnen einer Minute zwei Siebenmeter entschärfte (insgesamt parierte er deren vier) und drei weitere Paraden aufsticht, übernahmen die Schwarz-Weißen in der 42' durch einen Treffer von Agovic beim Stande von 16:15 zum ersten Mal die Führung. Es gelang in der Folgezeit aber keiner Mannschaft, sich abzusetzen, die Red Boys konnten immer wieder ausgleichen und in den Schlussminuten brodelte es in der Halle und die Anspannung wurde immer größer.

Neunter Pokaltitel seit Vereinsgründung

Jokic, der nach Spielende zum MVP gewählt wurde, steigerte sich, während auf der Gegenseite Bonic seine Würfe ebenfalls alle versenkte. Als Tomassini 45 Sekunden vor Schluss das 27:26 erzielte, schienen die Escher auf der Siegerstraße zu sein, doch postwendend glückte Rac wieder aus. Einen letzten Versuch von Hippert unmittelbar vor dem Ende konnte der angeschlagene Tor-

wart Mudrinjak aber abwehren und rettete seine Mannschaft in die Verlängerung. Dort sah nach den ersten 5' beim Stande von 31:29 vieles nach einem Sieg der Red Boys aus.

Mit ihrem unbändigen Willen und ihrer vorbildlichen Siegermentalität kämpften sich die Escher durch Barkow, Hippert und Agovic kurz vor Schluss aber wieder heran, ehe Jokic per Siebenmeter das Leder mit der letzten Aktion der Partie zum 33:32 in die Maschen knallte. Zu spät für die Red Boys, um noch

mal zu reagieren, der Rest war ein echter Freudentaumel der Escher, die seit ihrer Vereinsgründung im Jahr 2001 zum neunten Mal den Pott mit in die Minnettemetropole nahmen. Ein großes Lob gehört Trainer Adrian Stot, solch eine Steigerung hatte den Eschern nach einem verkorksten Saisonstart wahrlich keiner zugetraut. Sie lieferten den Beweis, dass man mit zahlreichen Eigengewächsen, dem einen oder anderen Routinier und mit nur wenigen ausländischen Verstärkungen auch Titel gewinnen kann.

Statistik

Esch: Figueira (1-35', 57-70', 13 Paraden), Hadrovic (35-57', 7 P., davon 4 7m), Journet - Kirsch 3, Krier 1, Labonté 3, Agovic 3, Fancelli, Jokic 9/3, Kohn 1, Cioban, Tomassini 2, Barkow 5, Biel 3, Vitali, Hippert 3
Red Boys: Mudrinjak (1-23', 59-64', 3 P.), C. Auger (23-49', 54-59', 64-70', 7 P., davon 2 7m), Meyers (49-54') - Becvar 1/1, K. Auger, Potnar 3, Aillaud 6/1, Bonic 7, Zulic, Ballet, Hod-

zic, Semedo 4, Togno, Anic 3/2, Rac 2, Audiffred 6
Schiedsrichter: Linster/Rauchs
Siebenmeter: Esch 3/5 - Red Boys 4/9
Zeitstrafen: Esch 4 - Red Boys 7
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 3:3, 15' 5:5, 20' 6:8, 25' 8:10, 30' 11:13, 35' 13:14, 40' 15:15, 45' 18:18, 50' 22:21, 55' 24:24, 60' 27:27, 65' 29:31
Zuschauer: 1.473 zahlende



**LOTTERIE
NATIONALE**

**BRAVO DEM GEWENNER VUN DER
LOTTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG**

„Das Kollektiv gewinnt“

ESCHER POKALSIEG Die Reaktionen nach dem Finale

Marc Karier

Viel spannender hätte das Pokalendspiel nicht verlaufen können. „Es war ein Match auf hohem spielerischem und taktischem Niveau. Eine Werbung für den Luxemburger Handball“, stellte FLH-Präsident Dr. Romain Schockmel am Samstagabend zufrieden fest. So fielen die Reaktionen danach aus.

Die Red Boys und der HB Esch lieferten sich im Finale während 70 Minuten ein Duell auf Augenhöhe. Am Ende durfte der (noch) amtierende Landesmeister jubeln. Nicht zuletzt dank Ognjen Jokic. Wie bereits im Halbfinale gegen Düdelingen netzte der 32-jährige neunmal ein und avancierte mit dem letzten Treffer 14 Sekunden vor Schluss der Verlängerung zum Matchwinner. Im ersten Durchgang lief es noch nicht rund gegen seine früheren Mannschaftskollegen. Jokic haderte mit sich selbst. „In der Halbzeitpause habe ich mich auf der Toilette in Frage gestellt.“ Mit dem bekannten Erfolg. „Nach der Pause konnte ich meiner Mannschaft helfen.“ Pikant an der Geschichte ist, dass Jokic in der letzten Saison noch mit den Red Boys gegen Esch nach einer denkwürdigen Partie (35:33 nach Verlängerung und Siebenmeterschießen) den Pokal gewann. „Ich habe mir vorher gesagt, keine Emotionen aufkommen zu lassen. Das fällt mir heute nach solch einem Spiel aber schwer.“

Adrian Stot war die Anspannung nach dem nervenaufreibenden Spiel anzusehen. Schweißgebadet hob der Coach des HB Esch die kollektive Team-



Ognjen Jokic wurde im Finale gegen seinen Ex-Klub zum MVP gewählt

leistung seiner Spieler hervor. „Das Kollektiv gewinnt. Jeder einzelne Spieler hat seinen Teil dazu beigetragen. Unser Geheimnis des Erfolgs ist der absolute Wille, bis zur letzten Minute zu kämpfen.“ Dass nach dem schweren Halbfinale zwei Tage zuvor vielleicht die Kräfte schwinden würden, war für Stot kein Thema. „Ich hatte keine Zweifel daran, dass die Spieler über die Distanz gehen.“ Für den Escher Coach, der die Mannschaft erst im vergangenen Sommer übernommen hatte, ist es zugleich der erste

und letzte Titel mit dem HBE. Er wird nach der Saison in Esch aufhören.

Zwei Escher Eigengewächse mit großem Anteil

Sein Gegenüber Nikola Malešević sprach von „mehreren Details“, die am Ende den Ausschlag gaben. „Wir ließen zu viele Bälle am Kreis liegen. Unsere Torhüter hatten nicht ihren besten Abend erwischt und wenn dann

die Siebenmeter nicht reingehen, wird es schwer.“ Der Red-Boys-Coach bedauerte auch, dass es sein Team in der „Money-time“ zu sehr mit der Brechstange versuchte. Roman Becvar war die Enttäuschung nach dem knapp verpassten Pokal-Hattrick anzusehen. „Es fällt unglaublich schwer, Worte zu finden. Am Ende haben die Escher weniger Fehler gemacht. Uns fehlte auch das nötige Quäntchen Glück. So ist Pokal.“ Filip Bonic schlug in dieselbe Kerbe wie sein Kapitän. „Es ist einfach schade. Der drit-

te Pokalsieg hintereinander wäre eine große Sache für den Verein gewesen.“ Der Linksaußen überragte mit Toren oft aus unmöglichem Winkel. Seine eigene Leistung war nur ein schwacher Trost. „Ich hätte lieber null Tore geschossen und gewonnen. Gratulation aber an den Handball Esch und an Ognjen Jokic.“

Mit Kenan Hadrovic und Bob Kirsch drückten zwei Escher Eigengewächse dem Finale nicht unwesentlich ihren Stempel auf. Hadrovic entschärfte u.a. vier Siebenmeter. „Ist es Glück oder Können? Keine Ahnung“, stapelte der 23-Jährige mitten im Jubeltrubel tief. „Vor einiger Zeit hätte ich nicht daran geglaubt, meinen Anteil zum Pokalsieg beizutragen.“ Bob Kirsch strahlte derweil über das ganze Gesicht. Der 19-Jährige agierte als „piston“ in vorgezogener Abwehrposition und ärgerte damit die Differdinger. „Wie schon gegen Düdelingen sollte ich mit meinen langen Armen dazwischengehen.“ Drei blitzsaubere Tore aus dem Rückraum rundeten seine Leistung ab. „Das Selbstvertrauen habe ich in der U21 geholt.“ Mit der Escher U21 gewann Kirsch zuletzt den Meistertitel.

Der überglückliche Christian Bock konnte es kaum fassen. Der Escher Klubvorsitzende hatte ein traumatisches Szenario wie im Vorjahr befürchtet. „Ich hatte Angst von einem Remake.“ Der Sieg und die damit verbundene solide Defensivleistung von Kohn und Co. ließen sich aber erklären, so Bock. „Martin Müller nimmt regelmäßig am Training teil. Er ist immer noch kaum aufzuhalten und der perfekte Gegenspieler für die Abwehrleute.“

Foto: Editpress/Fernand Konnen



Der 19-jährige Bob Kirsch drückte dem Finale mit drei Toren und besonders einer überzeugenden Defensivleistung seinen Stempel auf

Das Escher Trainerteam: Adrian Stot (Cheftrainer), Rajko Milosevic (Torwarttrainer) und Luc Fancelli (Co-Trainer)



Kenan Hadrovic parierte vier Siebenmeter



Enes Agovic feiert den Pokal mit den Escher Klubanhängern

Mission Titelverteidigung erfolgreich

COUPE DE LUXEMBOURG Damenfinale: Red Boys - HB Düdelingen 22:24 (11:12)

Joé Weimerskirch

Die Mission Titelverteidigung der Düdelinger Handballerinnen ist geglückt. Im Pokalfinale konnten sie sich am Sonntagabend durch einen 24:22-Sieg erneut mit dem Titel krönen. Der Erfolg war allerdings ein hartes Stück Arbeit, denn die Red Boys verlangten dem HBD alles ab.

Dea Dautaj konnte es wenige Augenblicke nach der Schluss sirene noch gar nicht so richtig fassen. „Es ist im Moment schwer zu realisieren, da das Spiel nicht so verlief, wie wir es uns vorgestellt hatten.“ Nachdem ihre Mannschaft in der ersten Hälfte zwischendurch mit fünf Toren führte und eigentlich schon auf Kurs lag, kämpften sich die Red Boys zurück ins Spiel. Fünf Minuten vor Schluss lagen die Düdelingerinnen noch mit 19:21 zurück, ehe ihnen mit einem 5:1-Schluss spurt doch noch die Wende gelang. „Ich bin überglücklich, dass wir das Finale am Ende drehen konnten“, so Dautaj. „Ich muss aber auch sagen: Großen Respekt an die Red Boys. Sie haben es uns richtig schwer gemacht. Umso besser fühlt es sich an, dass wir es trotzdem geschafft haben.“ Fiona Carrara, die zum „MVP“ des Finales gewählt wurde, sagte: „Es war nach dem schlechten Start wichtig, nicht in Panik zu geraten. Das haben wir gut gemanagt. Am Ende hat, glaube ich, die Erfahrung den Unterschied gemacht.“ Für den HBD ist es der 16. Pokalsieg, die Red Boys standen dagegen erstmals überhaupt in dem Endspiel der Coupe de Luxembourg – und wurden von Beginn an eher als Außenseiter gehandelt.

Doch wie ein Underdog sahen die Red Boys im Finale keineswegs aus. Im Gegenteil. Sie starteten richtig stark. Von Nervosität war keine Spur. In der Defensive riegelten die Düdelingerinnen gut ab, vorne sorgten Scheuren, Li, Melchior und Soberano für die Tore. Nach sieben Minuten führten sie mit 4:1. Auch dank Torhüterin Hoe, die eine starke Anfangsphase spielte. Bis dahin war sie lediglich bei einem Siebenmeter machtlos gewesen. Doch dann gewann auch HBD-Schlussfrau Leythienne zunehmend an Sicherheit und er-



Die Düdelingerinnen bejubeln die Pokalverteidigung

möglichte es ihrer Mannschaft, aufzuschließen. Dautaj brachte den HBD schließlich in der 12. erstmals in Führung (6:5). Die Düdelingerinnen nutzten dann ab der 20. ein Tief im gegnerischen Spiel aus, um mit einem 5:0-Lauf auf 12:7 davonzuziehen. Bieber erzielte erst nach neun torlosen Minuten in der 26. das achte Tor der Red Boys – und leitete damit eine Aufholjagd ein. Jetzt war es der HBD, der straukelte. Bis zur Pause verkürzten Cilovic, Rogucka und Scheuren wieder auf 11:12.

Bitterer Moment für die Red Boys

Die Red Boys glichen mit Wiederanpfiff aus und übernahmen wenig später erstmals seit der 9. Minute wieder die Führung. Das Spiel war in der zweiten Halbzeit auch ein Duell der Torhüterinnen. Hoe (Red Boys) und Leythienne (HBD) machten beide ein starkes

Match und hielten ihre Mannschaften im Spiel. Fünf Minuten vor Schluss führten die Red Boys immer noch knapp mit 21:19, doch dann erwischten die Düdelingerinnen den besseren Schluss spurt, rangen den Gegner nieder und machten ihren Pokalsieg perfekt.

Bei Red-Boys-Coach Michel Scheuren machte sich trotz der Niederlage Stolz breit. „Wir hätten heute auch Lehrgeld zahlen können, als wir in der ersten Halbzeit mit fünf Toren zurücklagen. Wir sind aber mit sehr viel Energie wieder zurückgekommen. Darauf bin ich richtig stolz. Am Ende haben wir das Spiel nicht mehr gut verwaltet, vielleicht wurde der Stress einfach zu groß“, so Scheuren. „Es ist ein bitterer Moment, aber ich bin sehr stolz, dass wir überhaupt hier sind.“ Er haderte allerdings auch mit einigen Schiedsrichterentscheidungen in der Schlussphase. „Ich glaube, sie waren am Ende mit uns etwas strenger als mit der anderen Seite.“

HBD-Coach Mikel Molitor hatte indes lobende Worte für den Gegner. „Ich glaube, wir hatten in den letzten Minuten einfach noch ein paar Körner mehr im Tank als die Red Boys. Dass sie so gut gestartet sind, hätte ich nicht erwartet. Auch nicht, dass sie nach fünf Toren Rückstand noch einmal zurückgekommen. Sie haben Mentalität gezeigt. Aber auch wir haben nie locker gelassen und unsere Arbeit hat sich ausgezahlt.“ In Düdelingen wurde der Fokus nach dem Pokalfinale aber auch schon auf die kommenden Wochen gerichtet. „Wir haben jetzt einen

Statistik

Red Boys: Hoe (1-60', 13 Paraden), Gomes (bei 2 7m, 1 P.), A. Cilovic – Teko 1, Sinani 3, R. Cilovic 2, Kozar 1, Soberano 1, Oliveira, Bieber 1, Rogucka 1, Li, Melchior 4, Scheuren 6/3, Gran 1, Skenderovic, La. Melchior 1

HBD: Leythienne (1-60', 15 P., davon 3 7m), Fangueiro – Wirtz, Ciufoli 1, Mputu 1, Dickes 5/4, Willems 3, Steffen 1, Gomes, Dautaj 3, Gambini 1, Krier, Bolle 5, Carrara 1, Corbonnois, Boss 3

Schiedsrichter: Schmidt/Volz

Zeitstrafen: Red Boys 7 – HBD 4

Siebenmeter: Red Boys 3/6 – HBD 4/5

Zwischenstände: 5' 2:1, 10' 4:4, 15' 6:7, 20' 7:9, 25' 7:12, 30' 11:12, 35' 12:12, 40' 14:14, 45' 17:16, 50' 19:18, 55' 21:19

Zuschauer: 828 zahlende



Fiona Carrara wurde zum MVP des Endspiels gewählt

Titel gewonnen, es bleibt noch einer zu holen“, so Molitor. Auch Dautaj hat das Double ins Visier gefasst. „Das wäre ein großartiges Szenario.“



Das Finale zwischen dem HBD um Joy Krier und den Red Boys war hart umkämpft



Die Red Boys um Lily Melchior zeigten im Finale großes Kämpferherz

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Editpress/Fernand Konnen



Die obligatorische Champagnerdusche nach dem Pokalsieg der Escher Handballer. Mehr zu dem Final Four in der Coque lesen Sie auf den Seiten 21 bis 23.

KURZ UND KNAPP

Neue Pokalsieger

TURNEN

Die Etoile Rümelingen bei den Damen und der SC Beles bei den Herren sicherten sich am Samstag die Coupe de Luxembourg. Damit gibt es in diesem Jahr zwei neue Sieger. Vor allem im Damenbereich ein Novum, denn seit 2009 hat Bettemburg bei den Erwachsenen in jedem Jahr den Pokal mit nach Hause genommen, seit 2015 sogar immer das Double, gemeinsam mit den Espoirs-Mädchen, gefeiert. Hier konnte der Réveil seinen Titel derweil verteidigen, genauso wie die Aurore Oertringen bei den Espoirs-Jungs. Mehr zum Finale lesen Sie am Dienstag im Tageblatt. (J.Z.)

Historisches Final Four im Blick

TORNADO

Die luxemburgische Eishockey-Mannschaft Tornado hat es ins Final Four der dritten französischen Division geschafft. Nachdem die Mannschaft von Trainer Christer Eriksson vor einer Woche zu Hause das Viertelfinal-Hinspiel gegen Anglet mit 6:2 gewonnen hatte, setzte sie sich am Samstag im Rückspiel an der Atlantikküste etwas unerwartet erneut mit 5:2 durch. Am kommenden Wochenende nimmt Tornado nun am Final Four in Dijon teil und trifft in diesem auf Châlons, Dijon und Wasquehal. Schafft Tornado es, sich hier in den Top drei zu platzieren, würde der Klub erstmals in seiner Geschichte in die zweite Division aufsteigen.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Radsport: Rodriguez gewinnt Tour de Romandie

Der spanische Hoffnungsträger Carlos Rodriguez hat einen Meilenstein erreicht, indem er den bislang größten Sieg seiner jungen Karriere bei der Tour de Romandie am Sonntag im schweizerischen Vernier errang. Es ist das erste Mal, dass Rodriguez ein Etappenrennen gewinnt, das zur WorldTour gehört. Der 23-jährige Andalusier hatte am Samstag den Unterschied ge-

macht, als er den dritten Platz der Königsetappe belegte, bei der der ehemalige Spitzenreiter Juan Ayuso, ein weiteres junges spanisches Talent (21 Jahre), nicht mit den Besten mithalten konnte. Wie erwartet brachte die fünfte und letzte Etappe auf einer 150,8 km langen Strecke ohne größere Schwierigkeiten rund um Vernier die Gesamtwertung am Sonntag nicht mehr durch-

einander. Am Ende eines wenig belebten Rennens, das bei regnerischem und kühlem Wetter in der Umgebung von Genf ausgetragen wurde, ließ der Franzose Damian Godon erneut seine Sprintstärke aufblitzen. Er hatte sich bereits am Mittwoch auf der ersten Etappe durchgesetzt. Rodriguez fuhr am Sonntag, umgeben von seinen Teamkollegen von Ineos Grenadiers, darunter der

Kolumbianer Egan Bernal, im Peloton ins Ziel. Er behielt seinen kleinen Vorsprung in der Gesamtwertung, 7 Sekunden vor dem Russen Alexandre Vlasov (2.) und 9 vor dem Deutschen Florian Lipowitz (3.). Luc Wirtgen (Tudor) beendete das Rennen in der Endabrechnung als 76. auf 36:18 Minuten, Arthur Kluckers (Tudor) wurde 121. mit 1:01:34 Stunde Rückstand. (SID)

Rassismus-Skandal

IN SPANIEN

Der spanische Fußball ist erneut von einem Rassismus-Vorfall überschattet worden. Der 21 Jahre alte Spanier Nico Williams von Athletic Bilbao wurde auch eigenen Angaben zufolge im Spiel am Samstagabend bei Atletico Madrid von mehreren Zuschauern rassistisch beleidigt. Er habe vor der Ausführung eines Eckballs Affengeräusche gehört, sagte Williams laut Medien nach dem 1:3 seines Clubs. „Es gibt überall dumme Leute, aber es passiert nichts.“ Das Spiel wurde kurzzeitig unterbrochen. Etwas später in der Partie hatte der schwarze Profi zum zwischenzeitlichen Ausgleich für Bilbao getroffen und bei seinem Torjubel auf seinen Unterarm gezeigt. Das habe er mit Wut im Bauch gemacht, sagte Williams. „Es ist nicht normal, dass man immer noch wegen seiner Hautfarbe beleidigt wird.“ Atletico Madrid schrieb am Abend bei X, vormals Twitter, der Club stelle sich gegen „jede Form von Rassismus und Hass“. In der spanischen Primera División häufen sich seit Jahren die Rassismus-Vorfälle, immer mehr Profis machen auf die Probleme aufmerksam. „Im Sport ist kein Platz für rassistische oder hasserfüllte Handlungen“, schrieb die Liga am Samstagabend bei X. Sie werde sich „weiterhin dafür einsetzen, dass solch unerträgliches Verhalten“ aus dem Sport verbannt werde. (dpa)

Preisgeld für Athleten:
Bach distanziert sich von Coe

Für die einen ist es die logische Entwicklung im hochkommerzialisierten Wertsport, für die anderen ein Tabubruch: Die Einführung von Preisgeld für Olympiasieger durch den Leichtathletik-Weltverband WA sorgt für Debatten. Wie wenig IOC-Präsident Thomas Bach vom Vorstoß des World-Athletics-Chefs Sebastian Coe hält, verdeutlichte er im Interview mit der Nachrichtenagentur AFP. „Die internationalen Verbände müssen alle ihre Mitgliedsverbände und deren Athleten gleichbehandeln und versuchen, die Kluft zwischen den Privilegierten und den weniger Privilegierten oder Unterprivilegierten auszugleichen“, sagte Bach. Den Nationalen Olympischen Komitees sei es freigestellt, ihre Medaillengewinner mit Geld zu entlohnen.

„Jede Stütze der Olympischen Bewegung muss ihre Rolle spielen“, sagte Bach: „Es ist ganz klar, was die Verantwortung der internationalen Verbände und was die Verantwortung der NOKs ist.“ Coe hatte Mitte April angekündigt, 2,4 Millionen US-Dollar aus den Zahlungen des IOC an World Athletics als Preisgeld an die Siegerinnen und Sieger der Sommerspiele in Paris auszuschütten. Für Gold soll es 50.000 Dollar geben. 2028 in Los Angeles sollen alle Medaillengewinnerinnen und -gewinner Preisgeld bekommen. Unterstützung gab es dafür von Sportlern und Athletenvertretungen, Kritik übte unter anderem die Vereinigung der Internationalen Olympischen Sommersportverbände ASOIF. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

46

Die Last-Minute-Experten vom deutschen Meister Bayer Leverkusen haben erneut zugeschlagen und dürfen weiter auf eine perfekte Bundesliga-Saison hoffen. Dank einer Aufholjagd blieb das Team von Trainer Xabi Alonso beim 2:2 gegen den einmal mehr aufmüpfigen Champions-League-Aspiranten VfB Stuttgart am Samstag auch in der 31. Bundesliga-Partie ungeschlagen und setzte die unheimliche Erfolgsserie vor dem Europa-League-Duell mit der AS Rom fort. Wettbewerbsübergreifend hat Leverkusen seit 46 Partien keine Niederlage mehr kassiert, im Halbfinal-Hinspiel am Donnerstag (21.00 Uhr) in Rom muss aber ein konstanter Auftritt her. (SID)